

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

32. Jahrgang.

Nr. 10.

Neuenbürg, Donnerstag den 22. Januar

1874.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr., bei Redactionsauskunft 4 kr. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Durch die zum Besten der bedürftigen Hagelbeschädigten des Landes im Oberamtsbezirk Neuenbürg veranstaltete Hauscollekte wurden nachstehende Geldbeiträge gesammelt und zwar in:

Neuenbürg 108 fl., Arnbach 24 fl. 37 kr., Weinberg 18 fl., Bernbach 8 fl. 35 kr., Biefelsberg selbst Hagelbeschädigt, deshalb keine Collekte, Birkenfeld 64 fl., Calmbach 76 fl., Conweiler 52 fl. 28 kr., Dennach 21 fl. 57 kr., Dobel 56 fl. 39 kr., Engelsbrand 37 fl. 14 kr., Enzklösterle 65 fl. 30 kr., Feldrennach 42 fl. 48 kr., Gräfenhausen und Obernhausen durch Brand beschädigt, deshalb keine Collekte, Grunbach 42 fl. 44 kr., Herrenalb 51 fl. 48 kr., Höfen 93 fl. 30 kr., Jaelsloch 17 fl. 30 kr., Kapfenhardt 32 fl., Langenbrand 47 fl. 15 kr., Loffenau 45 fl., Maisenbach und Jatzen 18 fl. 54 kr., Neusag 24 fl. 30 kr., Oberlengenhardt 9 fl., Oberniebelsbach 10 fl., Ottenhausen 58 fl. 57 kr., Rothenol 17 fl. 36 kr., Salmbach 15 fl. 48 kr., Schömberg 29 fl., Schwann 71 fl. 29 kr., Schwarzenberg 11 fl. 15 kr., Unterenlengenhardt selbst durch Hagel beschädigt, deshalb keine Collekte, Unterniebelsbach 11 fl. 30 kr., Waldbrennach 26 fl. 24 kr., Wilbbad 204 fl. 8 kr., in Summa 1413 fl. 36 kr.

Für diese reichen Gaben sprechen wir im Namen der Unterstützten herzlichsten Dank aus.

Neuenbürg, 16. Januar 1874.

Kgl. gem. Oberamt.

Gaupp. Leopold.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Nach einem Erlasse der K. Centralstelle für die Landwirtschaft vom 31. v. M. stehen auch pro 1873/74 wieder Geldmittel zur Förderung größerer landwirthschaftlicher Verbesserungen, wie zweckmäßiger Ent- und Bewässerungs-Anlagen, Felderdrainirungen, Bachregulirungen, Feldweganlagen, Feldereitheilungen und Zusammenlegungen zur Verfügung.

Beiträge werden übrigens nur zu bedeutenderen, nach einem zweckmäßigen Plan eingeleiteten und hiedurch der betr. Gegend zum Muster dienenden Verbesserungen bewilligt. Die Größe der einzelnen Unterstützungen wird nach den gebrachten Opfern

bemessen und mit besonderer Würdigung der Ausdehnung, Schwierigkeit, Zweckmäßigkeit und Verdienstlichkeit des Unternehmens im Ganzen festgestellt.

In der Regel erstrecken sich übrigens die Beiträge höchstens auf die Kosten der Voruntersuchung und Planentwerfung, sowie auf die Kosten der Leitung und Beaufsichtigung des betreffenden Unternehmens, auch beschränken sie sich, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme bedingen, auf die ersten dießfälligen Verbesserungen, welche in einem Bezirke zur Ausführung kommen.

Die Gesuche um Unterstützungen sind unter Beischluß genauer, von öffentlich an-

erkannten Sachverständigen verfaßten oder geprüften Pläne und Kostenüberschläge und mit Gutachten des zuständigen landwirthschaftlichen Vereins an die Centralstelle einzusenden.

Den 19. Januar 1874.

K. Oberamt. Gaupp.

Revier Liebenzell.

Die Befuhr von Sandsteinen

— 240 Koflaffen — aus dem Staatswald Schwann auf das Moossträßchen im Kälbling wird nächsten Montag den 26. d. M. Vormittags 10 Uhr in der Revieramtskanzlei dahier verankordirt.

Den 20. Januar 1874.

K. Revieramt.

Stadt-Gemeinde Pforzheim.

Vergebung von Bau-Arbeiten.

Die zur nunmehrigen Ausführung einer städtischen Quellwasser-Versorgung aus dem „Gröbel-Thale“ — K. württ. Oberamts Neuenbürg — erforderlichen Grab-, Maurer- und Steinhauerarbeiten, sollen im Wege schriftlicher Submission an tüchtige Bau-Unternehmer vergeben werden.

Nach den vorliegenden Plänen und Ueberschlägen des bauleitenden Technikers — Oberbaurath v. Schmann in Stuttgart — betragen die Kosten für die verschiedenen, alsbald in Angriff zu nehmenden Bauten, und zwar:

I. Die Grab- und Erdarbeiten:

1) Bei den Quellensassungen zc. zc. im Gröbel-Thale	fl. 600
2) Zum Hochreservoir-Bauwesen bei Pforzheim	fl. 5100
3) Für die zur Gesamt-Ausführung erforderlichen Röhrenfahrten (Hauptzuleitungs- und Vertheilungs-Leitungen) voraussichtlich im Ganzen	fl. 32,500
Zusammen	fl. 38,200

Sodann:

II. Die Maurer- und Steinhauerarbeiten:

1) Im Quellen-Gebiete	fl. 11,500
2) Für das Hochreservoir	fl. 42,000
3) Für Schächte, zc. Anlagen und sonstige Zubehörenden	fl. 24,000
Zusammen, voraussichtlich	fl. 77,500

Pläne und Kostenüberschläge, sowie die näheren schriftlich einzuhaltenden Akkordbedingungen für die Ausführung dieser Bau-Arbeiten liegen auf dem Bureau unseres Stadtbauamtes in Pforzheim zur Einsicht offen, woselbst auch die Offerte, entweder für das Ganze oder für einzelne Bau-Sektionen, spätestens bis zum 25. Februar 1874 Abends 6 Uhr, verschlossen und mit der Aufschrift:

„Bau-Offert zur neuen Quellwasser-Leitung der Stadt Pforzheim“

portofrei einzureichen sind.

Die Offertsteller werden von den genehmigten Resultaten s. St. schriftlich benachrichtigt.

Pforzheim, 16. Januar 1874.

Gemeinderath Schmidt.

Themann.

enden da-
erfügung.
um 2 1/2
anzen auf
wird also
Zahren in
olgen des
Zohuerhöy-
us Deutsch-
Zeitungs-
Der Streit
Berlin ist in
nur die
Fabriken
und unter-
In den
nsky haben
ens schon
(ov. v. J.)
t bis heute
vorhanden,
ndern Seite
che Beden-
stellung ge-
der Zahl
id nämlich
Berlin jetzt
inen durch-
Galern wö-
er, so macht
ast von nahe
mehr als
hinzu, daß
lichen Geld-
in dem Be-
zweiges zur
Umständen
vernichter
legen kann,
em andern
zu spielen
zu weisen.
g 1873.)
taatsaffen:
55 fr.
40 fr.
20 fr.
31 fr.
ermitteln:
lecker;
Luppold.
Gegen d. vor
Durch-
schnittspreis
mehr we-
niger
fr. fr.
19
3

Neuenbürg.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 24. Januar
Vormittags 9 Uhr

1. an der Neuenbürg-Wildbader Straße im obern Thal:
16 Kirschbäume von 3 bis 5 Meter Länge mit 3,99 Fm.; 7,5 Rm. Kirschbaumscheiter; 7 Rm. dto. Prügel und ca. 275 Stück unaufgebundenes Reis;
 2. im Stadtwald Happei:
ca. 1100 Stück tannen unaufbereitetes Reis;
 3. im Stadtwald Mißebene 100 Stück tannene Wellen;
 4. beim Armenhaus hier: eine größere Parthie graue und gelbe Weiden.
- Zusammenkunft auf der Straße bei der Wasserstube.
Den 19. Januar 1874.

Stadtschultheißenamt.
Wesinger.

Schwarzenberg.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 24. Januar
Nachmittags 1 Uhr

verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathhanse 300 Stück Bauholz mit 116 Fm.
Waldmeister Kling.

Feldbrenna.

Holzverkauf.

Am Mittwoch den 23. Januar
verkauft die Gemeinde 500 St. Bauholz mit 293 Fm.

am Donnerstag den 29. Januar

- 275 Stk. Rebpfähle,
1400 " Hopfenstangen,
24 " Feldstangen,
304 " Rötchen,
540 " Gerüststangen,
434 " Baustangen.

Die Zusammenkunft ist je Morgens 9 Uhr beim Rathhaus.
Den 20. Januar 1874.

Schultheiß
Schönthaler.

Tagesordnung der Schöffengerichtssitzung

am Freitag den 23. Januar
Vormittags 9 Uhr

Rechtssache zwischen

1. Rall und Aftfalk in Schwann, Kl. und Schultheiß L. Faas von Conweiler, Vell. Wechselforderung betr.

Untersuchungssachen gegen

2. Friedrich Schaible hier wegen Verleumdigung.
3. Christoph Haas von Conweiler wegen Widerlegung.

4. Friedrich Berweck von Calmbach wegen Körperverletzung.

Vormittags 11 Uhr

Verurteilung der neu gewählten Schöffen und Gerichtszeugen des Oberamtsgerichts.

Privatnachrichten.

Holzhändler- & Flößer-Versammlung

am Lichtmessfeiertag in der Sonne in Calmbach präcis 1 Uhr, wo jeder, dem die floßfeindlichen Werkbesitzer in Pforzheim, Gutingen, Niefern, im Oberamt Maulbronn in Enzberg, Mühlacker, Lomersheim, im Oberamt Baihingen (selbst) in Oberriegingen und Untermberg in den Jahren 1871-73 ungebührliche Wäfer- und Durchfahrtsgebühren abgepreßt haben, drei nach Datum und Jahr detaillirte Verzeichnisse auf je einem halben Bogen zur Zurücksforderung vorlegen wird.

Hoffentlich zahlreicher Besuch.

F. Leo
aus Vietigheim.

Säger-Gesuch.

Ein durchaus tüchtiger, am liebsten verheiratheter Säger findet bei gutem Lohn dauernde Stell. Auskunft ertheilt die Redaktion.

Neuenbürg.

Allen Freunden und Bekannten, von denen ich mich nicht mehr persönlich verabschieden konnte, sage ich auf diesem Wege ein herzliches Lebenswohl mit der Bitte, mir ein freundliches Andenken zu bewahren.

W. Saigle,
nun in Hardt in Borarlberg.



Dem Unterzeichneten ist ein starker schwarzer

Rattensänger

abhanden gekommen. Es wird um Rückgabe gegen Belohnung gebeten, und vor Ankauf gewarnt.

Pforzheim, 18. Jan. 1874.
J. G. Vürtle,
Kaufmann.

Gräfenhausen.



Einen rittfähigen Montafuner Farren schöner Qualität hat zu verkaufen
Friedr. Glauner,
Schultheißen Sohn.

Conweiler.

Lehlings-Gesuch.

Ein ordentlicher kräftiger Mensch, welcher die Wagner-Profession zu erlernen wünscht, kann unter billigen Bedingungen sofort in die Lehre treten bei

Fr. Genthner
Wagner.

Dobel.

Die Veteranen des Herrenalber Bezirks, aus den Kriegen vom Jahr 1866 und 1870-71 werden andurch auf nächsten Sonntag, 25. d. M. Nachmittags 2 Uhr in das Gasthaus zum Röhle allhier, zu einer Besprechung freundlichst eingeladen. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Friedr. Schuon.

Neuenbürg.

Ein am Sonntag gefundenes seidenes Halstüchlein kann auf Nachweis in Empfang genommen werden bei
Briefträger Rupp.

Neuenbürg.

Vom nächsten Samstag bis Montag sind im Hirsch dahier
große Säuser Schweine
feil.

Birkenfeld.

Ein Schuhmachergeselle findet Arbeit bei
Andreas Dittus.

Neuenbürg.

Ein Logis von 2-3 Zimmern und sonstigen Gelassen ist sogleich oder bis Lichtmess zu vermieten. Von wem sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Ein Zimmer für eine kleine Familie ist alsbald zu vermieten. Von wem? sagt die Redaktion.

Bandes-, Bilder-, Wand- und Comptoir-Kalender

wieder eingetroffen, auch Familientalender bei
Jat. Nech.

Von der nun bereits weit und breit bekannten neuen Modenzeitung „Neueste Moden“ ist soeben die Nummer für Februar (Nr. 5) hier eingetroffen. — Auch diese neueste Nummer beweist wieder, daß der Herausgeber offenbar kein Mittel scheut, um, trotz der enormen Billigkeit von nur 10 Sgr. vierteljährlich, incl. colorirte Modestupfer, an der Spitze zu bleiben. Namentlich werden die Schnittmuster als sehr gut verwendbar und leicht verständlich empfohlen. — Wie die Verlags-handlung mittheilt, haben nun auch alle Postanstalten Auftrag erhalten, Abonnement anzunehmen. Wir wünschen diesem lebensfähigen und der Zeit wirklich entsprechenden Unternehmen ein ferneres Gedeihen. Alle die schönen Leserinnen dieses Blattes, welche dem Fortschritt der Mode huldigen, sollten damit einen Versuch machen.

Kronik.

Württemberg.

Stuttgart, 17. Jan. Vorgestern haben der Herr Oberbürgermeister und mehrere Herren Gemeinderäthe unter Führung eines Technikers die auf dem Hainberge, oberhalb der Reinsburg angelegten Wasserbassin und die in der Reinsburgstraße befindlichen Hydranten besichtigt. Diese etwa 8000 Eimer haltenden Bassins werden mit schönen Anlagen umgeben, eine Zierde unserer an Naturschönheiten so reichen Stadt sein und als Superlativ der Reinsburg eine prachtvolle Fernsicht und ein reizendes Panorama bieten. Die Hydranten werfen den Wasserstrahl über die Giebel der höchsten Häuser und sind bei etwaiger Feuergefahr von größter Wichtigkeit. Näheres über diese schätzbare Schöpfung werden wir bei Gelegenheit der bald bevorstehenden Eröffnung mittheilen. — In der hiesigen Markthalle weht bereits Frühlingsluft; Herr Weingärtner Schwab in der Forststraße ha-

heute den ersten ächten Schnittlauch und Lattich zu Markt gebracht und für die Küche fleißig und aufmerksam besorgte Gemüsehändlerinnen, haben all. Sorten neuer Gemüse aus Italien und Frankreich zu verhältnismäßig billigen Preisen feil. Frische Kresse als Zugehör kommt schon häufig zu Markt, so daß den Hausfrauen und Wirthen große Auswahl für die Küche zur Verfügung steht. Als erfreuliche Neuigkeit in jetziger theurerer Zeit aller Lebensmittel haben wir mitzutheilen, daß heute Herr Kaufmann W. Mößler aus Langenau erstmals 6 Jtr. vorzügliche Butter aus dem Oberland zu Markt gebracht und per Pfd. zu 32 kr. rasch verkauft hat. (B. Z.)

Stuttgart, 19. Jan. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag verunglückte ein junger Polytechniker* auf dem Heimweg in der Nähe des Schillerplatzes dadurch, daß er einen Revolver, den er zu seiner Sicherheit in Folge eines vor einiger Zeit an ihm verübten Ueberralls mit sich führte, einem Freunde vorzeigte und hierbei unvorsichtig berührte. Der Revolver entlud sich hiedurch, und der Schuß verletzte den jungen Mann so bedeutend, daß er noch am Sonntag Abend, trotz der sogleich herbeigeschafften ärztlichen Hilfe und der sorgfältigsten Pflege im hiesigen Katharinen-Hospital verschieden ist. Eine sehr achtbare Familie auf dem Lande wurde hiedurch um so mehr in die tiefste Trauer versetzt, als der verunglückte ein sehr braver und talentvoller Sohn war. (S. M.)

* Sohn des Hra. Abgeordneten Deutter in Herrenalb.

Stuttgart, 20. Jan. Seine Majestät der König haben auf die Kunde von dem Unglücksfall, welcher den Sohn des Abgeordneten von Neuenbürg, Schultheißen Neutter von Herrenalb, betroffen hat, dem letzteren höchstzühre innige Theilnahme an dem erlittenen schweren Verluste ausdrücken lassen.

Stuttgart, 20. Jan. Bis zur Stunde hat man von dem verschwundenen Präzeptor Wessinger noch keine Spur. Die Nachforschungen nach demselben werden mit aller Anstrengung fortgesetzt.

Stuttgart, 20. Jan. Verhaftung. Bei einer Samstag Abend Seitens der Fahndungspolizei angestellten Razzia wurden dreißig verdächtige Individuen verhaftet.

Baiersbrunn, 19. Jan. Unser Gemeindeförster Werkmann schoß heute einen 175 Pfund schweren Keiler; man schätzt die Wildschweine des Reviers auf ein Duzend.

Schweiz.

Nädersdorf, (Kanton Frib), 2. Jan. Am 31. Dez. hatte sich Christian Dietlin von hier in den Wald begeben, um dort Holz zu machen. Kaum war er im Scharmattenberg angekommen, als er drohend einen Eber auf sich zukommen sah. Mit seiner Art bewaffnet, stellte er sich in Position, um die Bestie zu empfangen, allein er fehlte sie und wurde von derselben fünf Meter weit weggeschleudert. Er konnte sich hinter einem Baume schützen, und da er das Thier fortgehen sah, ohne daß es sich weiter um ihn kümmerte, hielt er es für klüger, nach Hause zu gehen. Kaum hatte

ihn aber der Eber wieder bemerkt, so stürzte er sich von Neuem auf ihn, warf ihn zu Boden und verwundete ihn mit seinen Hauern arg an der Seite und an dem Schenkel. In dem Kampfe verlor Dietlin seine Geistesgegenwart nicht, und es gelang ihm, seine linke Hand der Bestie in's Maul zu bringen und damit fest die Zunge zu ergreifen. Mit der rechten Hand hieb er tüchtig mit seiner Art auf den Kopf des Ungethüms. Da es ihm gelang, dasselbe zu betäuben, erhob er sich und machte vollends die Bestie todt. Dietlin hütet noch immer das Bett. Der Eber wog 90 Kilos, und man fand, daß er früher bereits eine Kugel erhalten hatte.

Russland.

Paris, 6. Jan. In Angerville und Umgegend (dieser Ort liegt in der Nähe von Rambouillet) herrscht seit einiger Zeit ein panischer Schrecken. Seit einem Jahr sind nämlich dort acht Personen ermordet und beraubt worden, ohne daß es den Behörden bis jetzt gelang, die Thäter zu entdecken. Die ersten Opfer waren ein Waldschütz und seine Frau, die man im Januar vorigen Jahres in ihrer Behausung mit abgeschnittenen Hälsen fand. Acht Monate darauf wurde ein Angriff auf die Magd des Pfarrers von Baugrignouse im Augenblick gemacht, wo sie die Thür der Pfarrei zuschließen wollte. Obgleich schwer verwundet, konnte sie um Hilfe rufen, was den Mörder zur Flucht zwang. Vier Tage später wurde ein gewisser Brunel, ein Mann von 60 Jahren, in seinem Garten in Marais ermordet gefunden. Der Mörder oder die Mörder hatten sich eine Summe von 25 Fres, einige Rententitel und ein Gewehr angeeignet. Ende Nooember wurde in Forges les Bains ein Rentier, Namens Duval, in seiner Wohnung ermordet gefunden. Die Mörder nahmen alles, was sie bei ihm fanden. Die letzten Mordthaten wurden in der Nacht vom 23. auf den 24. Dezember verübt. Zwei alte Jungfern, die Demoiselles Boupre, fand man mit zerschmetterten Köpfen in ihrer beraubten Wohnung. Durch letzteres Verbrechen ist die Angst in der ganzen Gegend auf das Höchste gestiegen. Man verbarricadirt sich und nach 6 Uhr wagt Niemand mehr auszugehen. Die Behörden, die noch nicht das Geringste entdeckt haben lassen sich zu ihrer Unterstützung die geschicktesten Polizei-Agenten aus Paris kommen. Da die Mordthaten auf einen Umkreis von einigen Kilometern beschränkt blieben, so glaubt man, daß die Thäter Leute aus der Gegend selbst sind.

Miszellen.

Das Kopfschiffen,

Aus dem Leben eines ital. Staatsgefangenen. (Von Louis Lurine.) (Fortsetzung.)

„Die Wohnung des Herrn Wegrath lag in einer der Ecken dieses prächtigen eingefriedigten Gartens. Eines Abends hörte ich aus der Ferne, durch das Laubwerk hindurch, die leichtbeschwingten Takte einer deutschen Tanzmelodie; man walzte in dem Salon unseres Unter-Intendanten, und es überkam mich die Lust zu weinen, als ich an

die leidenschaftlichen Tänze meines geliebten Italiens gedachte. Einige Minuten später sah ich auf den Stufen der Vortreppe Frauen und Kinder erscheinen, und die ganze Familie des Herrn Wegrath kam lachend in den Garten herab, um lustig sich darin herumzutummeln. Die Kinder bemerkten mich sehr schnell und warien sich in meine Arme; die jungen Frauen begrüßten mich mit engelstrenndlichem Lächeln; sogar Herr Wegrath bot mir die Hand, ja beide Hände und — wer sollte es glauben? denn der Unter-Intendant des Spielbergs war ja im Grunde nur der oberste Gefangenewart der Festung! — er bemächtigte sich meiner mit einer wahrhaft freundlichen Vertraulichkeit und zog mich den kleinen Gartenweg entlang, welcher zu der Freitreppe zu dem Salon hinführte; er nöthigte mich, mit ihm einzutreten, und ich setzte mich wohl oder übel in die vorderste Reihe eines Tanzsaals!

„Im selben Augenblick trat ein junges Mädchen, Herrn Wegrath's Nichte, auf mich zu und fragte mich mit ihrem freundlichsten Tone: Ist es Ihnen nicht gefällig, einen Strauß'schen Walzer mit Ihrer ergebensten Dienerin zu tanzen?“

„Schon war ich aufgestanden und hatte die Hand ausgestreckt, um die ihrige zu ergreifen, meine Arme gierig um sie zu schlingen und mich beim Klange eines kleinen deutschen Klaviers mit ihr im Reigen zu drehen, — da fielen mir jedoch augenblicklich meine Freunde und Unglücksgefährten auf dem Spielberg ein, ich blickte meiner holden Tänzerin mit wehmüthigem Danke in die Augen und erwiederte ihr traurig: Ach, mein Fräulein, ich bin zu plump zum Tanzen! . . . Mir ist, als fühlte ich an meinen Füßen das Gewicht der Ketten, welche meine armen Kameraden belasten! Verzeihen Sie mir!“

„Ich vergebe Ihnen und beklage Sie,“ erwiderte das junge Mädchen.

„Beklagen Sie lieber meine Freunde, liebes Fräulein; die Armen leiden, sterben und haben Sie nicht gesehen!“

„Katharine erglühte über und über, wandte den Blick ab und erwiederte: „Ich muß sie beklagen, weil sie leiden!“

„Katharine trieb das Mitleid für das Unglück so weit, daß sie sich sogar zu einem Opfer herbeiließ, welches mir bei einem deutschen Mädchen erhaben erschien: sie walzte den ganzen Abend nicht mehr. Sie setzte sich zu mir, sie fragte mich nach meinem Namen, sie wollte alle Leiden und Freuden, alle Kämpfe und Mühen meiner ganzen Jugend kennen lernen, und ich erzählte dieser reizenden Dido auf möglichst poetische Weise den zweiten Gesang meiner schmerzlichen Aeneis.

„In der traurigsten oder schönsten Episode meiner vertrauten Mittheilung erginnete sich ein ganz einfacher Zwischenfall, der mir aber eben so ansprechend als rührend vorfam: ein Turteltaubchen slog plötzlich in das Gemach herein und setzte sich girend auf den Arm des jungen Mädchens. Katharina empfing ihren Lieblingsvogel mit beiden Händen und führte ihn ganz sachte an die Lippen; der lähne Vogel kniff mit seinem Schnabel in den frischen Mund seiner jungen Herrin, und gemahnte mich an den alten Vers des Dichters:



Berschwiegen zu sein gebeut mir die Pflicht, d'rum verrath ich entfernt nicht, Wer von Beiden den Andern die Kunst des Küßens gelehrt hat.

Die Erinnerung an Katharinen und das Bild dieses kleinen, unschuldigen Auftritts hinderten mich am Einschlafen; die ganze Nacht konnt' ich kein Auge schließen, und hätte ich geschlafen, so würde ich unsehlbar von einem Zurteltäubchen und einem hübschen, jungen Mädchen geträumt haben!

„Herr Begraß bewies mir auch fortan ein großes, rücksichtsvolles Wohlwollen, für welches ich ihm im Herzen immer noch danke. Er verstattete mir sogar mehrfach, nach der gewöhnlichen und offiziellen Schlafengehensstunde für die Gefangenen, durch eine Poterne auf den äußeren Wall hinauszutreten und unter der Aufsicht zweier Gefangenenwärter mich ein Ständchen im Mondschein zu ergehen und auf das freie Gelände hinauszublicken. Die Freude, welche diese geheimnißvollen nächtlichen Rundgänge um den Wall mir verursachten, ward häufig dadurch gestört, daß ich mich an meine abwesende Frau, meine herrliche Emilia, erinnerte, die mich wahrscheinlich beweinte, und dadurch, daß ich meiner unglücklichen Landsleute und Schicksalsgefährten gedachte, die ich eigentlich nicht mehr meine Leidensgefährten nennen konnte, weil meine Lage weit milder und günstiger war als die ihrige. Lassen Sie mich jedoch, ohne mich für unbescheiden und meine Aeußerung für eine Art Eigenlob zu halten, hinzufügen, daß ich den eigenthümlichen Einfluß, welchen ich dem angeblichen Reichthum meines Kopfschiffens verdanke, dazu verwandte, um von dem Unter-Intendanten zu erwirken, daß meinem Freunde Silvio seine Brille und eine hölzerne Gabel wieder zurückgegeben wurden, welche man ihm - - angeblich auf des Kaisers ausdrücklichen Befehl - - weggenommen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Herr von Hela.

Ein Beitrag zur Cultur-Geschichte des neunzehnten Jahrhunderts.

Wenn auch die Zeit der alten Herenprozesse seit Jahrhunderten hinter uns liegt, so ist doch vor einigen Jahren in der Tagesliteratur von einem Prozesse durch Volksjustiz, der im J. 1836 auf der Halbinsel Hela sich zugetragen, die Rede gewesen. Die Notizen darüber sind theils unvollständig, theils unrichtig, wovon Erzähler dieses an Ort und Stelle sich überzeugte.

Im Jahre 1837 nämlich, also ein Jahr nach jenem Herenprozeß durch Volksjustiz, war ich mit einer statistisch-topographischen Ausnahme der Halbinsel Hela beauftragt, da im Staatsrath durch den General von Müßling der Vorschlag gemacht war, an der Ostküste einen Punkt zu ermitteln, der mit geringstem Kostenaufwande zu einer Verbrecherkolonie, als eine Art Botanibay, zu isoliren sei.

Zur Verständlichung dieses im 19. Jahrhundert fast unbegreiflichen Vorfalles muß ich eine ethnographische Skizze voranschicken. Die Halbinsel Hela (Regierungsbezirk Danzig), schien am nächsten dem ge-

suchten Zweck zu entsprechen. Sie trennt, in eigenthümlicher, oft wechselnder Gestalt, die Ostsee vom Baltischer-Bick, liegt mit ihrer etwa eine Viertel-Meile breiten Ostspitze, vier Meilen weit vor Danzig, resp. Neufahrwasser, und zieht sich dann südwestlich wie ein schmaler ost nur 30 bis 200 Schritt breiter Dünenstrich, vier Meilen weit fort und stößt beim Dorfe Grossendorf, unweit der vorspringenden Bafte von Zapedel und dem etwa eine Meile entfernten Städtchen Putzig an's Land. Auf der eine Viertel-Meile breiten Südostspitze der Halbinsel, nahe dem Leuchthurm, liegt das winzige Städtchen Hela. Nämlich, aber reinlich, eine einzige Straße von Holzhäusern, ist es außer dem Geistlichen nur von Fischern bewohnt, da der Flugland keinen Ackerbau gestattet, kaum Gras produziert, und eine mit Heidekraut durchwachsene Nadelwaldung ernährt eine Herde wild lebender Schaafse, den einzigen Viehstand. Außer dem städtischen liegen noch vier Dörfer auf dem so schmalen Dünenstrich, daß selbige zu beiden Seiten von den Wogen bespielt werden, die beim Sturm vielfach den Landstrich durchbrechen, und die Halbinsel in 30 bis 40 Inselchen theilen, bis die ruhigen Wogen der See selbst ihren Damm gegen das Binnenwasser enpor wühlen, und der Wind die Sandberge wieder aufstürmt. Auf der ganzen Halbinsel kennt, oder kannte man wenigstens damals kein Geld. Die ärmlichen, aber zufriedenen Leute trieben nur einen Tauschhandel nach dem Festlande, und brachten für Fische Brot oder auch wohl Fleisch und andere höchst frugale Nahrungsmittel daheim, nicht selten mit Lebensgefahr, wenn ein Sturm in offenen Röhren sie überraschte. Die geringe Bevölkerung zeigte besonders große und kräftige

Männer, aus denen sich vorzüglich das erste Garderegiment rekrutirt, hellblonde herkulische Gestalten mit celtisch-gothischer Kühnheit in den sonngebräunten Gesichtern, während das schöne Geschlecht weniger den Anforderungen an Schönheit, Zartheit, dafür aber mehr den Bedingungen weiblicher Tugenden entspricht.

Trotz der Bekanntschaft mit dem Wohlleben auf dem Festlande und theilweise mit der Neppigkeit der Residenzen hängt die Bevölkerung mit einer wahren Schweizerliebe an ihren wandelbaren Sandbänken; ein Fremder, der sich bei ihnen niederlassen wollte, ist trotz ihrer sonstigen Gastfreundschaft nicht wohl gelitten, und so haben sie sich vor jeglicher Vermischung rein gehalten. Bei dieser gänzlichen Abgeschlossenheit war es denn möglich, daß das sonst so gutmüthige Völkchen in keinem Aberglauben durch einen fremden Betrüger sich zu einer That des rohen Alterthums verleiten ließ, von der ich hiernach erzähle.

(Fortsetzung folgt.)

Wahlhumor. In Caub, wo der ultramontane Candidat Lieber gegen den liberalen Hilf stand, wurde ein Wahlzettel mit folgendem Vers abgegeben:

Lieber Bismarck,
Hilf dir selber!

In Frankfurt wurde statt des Wahlzettels ein Bestellzettel zum Koshaarzupfen abgegeben. In Passau gab ein Wähler statt des Wahlzettels den freundschaftlichen Mahnbrief seines Schuhmachers um Verrichtung seiner Ausstände ab.

Anzeigen für den Enzshäfer vermitteln:
in Pforzheim: Dr. Otto Zieker;
in Wildbad: Dr. Gustav Luppold.

Anzeige

der bei den Versteigerungen von Nadelholz-Kuchholz in inländischen Waldungen erzielten Erlöse.

Revier.	Verkaufstag.	Verkauftes Quantum.		In Prozenten der Revierpreise.		
		Festmeter.		Ausbot.	Erlös	
		Langholz.	Sägholz.		aus Langholz.	aus Sägholz.
Tettwang	3. Dez.	510	20	110	111	107
Vaiersbrom	5. "	2498	—	105	106	—
Leutkirch	10. "	85	119	120—140	126	169
Hoffstett	11. "	109	44	100	110	105
Abelberg	12. "	59	54	120	131	142
Wildbad	12. "	309	87	110 u. 100	116	113
Ausschuß	12. "	228	76	106 u. 90	106	103
Schönmünzach	13. "	2817	—	110	110	—
Liebenzell	18. "	229	—	104	104	—
Schwann	19. "	399	—	120	133	—
Dörsenhausen	20. "	180	10	110	119	123
Regentheim	22. "	71	2	100	109	100
Schrezheim	23. "	1096	69	110	116	111
Sittenhardt, Ausschußholz	23. "	186	215	100	100	100
Abelberg	30. "	90	—	125	140	—
Antzell	30. "	156	12	100	111	119
Calmbach	30. "	958	186	105—115	116	117
Ausschuß	30. "	292	92	100—110	111	106

Redaction, Druck und Verlag von Jaf. Neech in Neuenbürg.

